bis zum 05.07.2018 beim Rhein-Sieg-Kreis einzureichen. Die vollständige Antragstellung beim Land muss vom Rhein-Sieg-Kreis bis zum 30.09.2018 erfolgen. Im Hinblick darauf, dass der Rat erst am 17.09.2018 turnusgemäß tagt, hat die Verwaltung den Antrag beim Rhein-Sieg-Kreis unter Vorbehalt gestellt und wird die genauen Daten nach Beschluss im Rat formal über den Rhein-Sieg-Kreis an das Land NRW nachreichen.

3. Stand der Beratungen:

Das Thema Schulsozialarbeit wurde seit der Einführung regelmäßig in den verschiedenen Gremien beraten, zuletzt in den Sitzungen des Schulausschusses am 22.03. und 21.06.2018. Dort bestand einhelliger Konsens, dass die Schulsozialarbeit in Eitorf einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Kinder im Schullalltag und in ihrem gesellschaftlichen Lebensumfeld leistet. Das Thema der Finanzierung wurde jedoch sehr kontrovers diskutiert mit dem Tenor, dass eine vollständige Förderung durch Bund oder Land wünschenswert wäre.

4. Aufgaben der Schulsozialarbeit:

Die Schulsozialarbeit gibt den Kindern und Jugendlichen Hilfestellung bei individuellen Problemen und ist dabei sowohl Bindeglied zwischen Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe sowie auch Unterstützung bzw. Vermittler gegenüber den Eltern. Da die Inhalte der Schulsozialarbeit in der Vergangenheit mehrfach ausführlich dargestellt wurden, erfolgt an dieser Stelle nur noch einmal eine kurze Zusammenfassung der wesentlichen Aufgaben:

Für Kinder und Jugendliche:

- Verbesserung der Bildungsbedingungen für Kinder und Jugendliche auch aus sozial benachteiligten Familien.
- Vermittlung in Notfallsituationen
- Stärkung der Schüler in ihrem Selbstbewusstsein
- Vermittlung von Eigenverantwortung und Sozialkompetenz
- Förderung des sozialen Lernens
- Individuelle Beratung und Unterstützung in verschiedenen Problemsituationen
- Leitung von Gruppen- und Klassengesprächen
- Angebote im freizeitpädagogischen Bereich

Für Eltern:

- Beratung und Unterstützung in schulischen- und familiären Notfallsituationen
- Kooperation mit anderen Institutionen und Vermittlung an die Fachdienste
- Vermittlung bei Schulproblemen zwischen Eltern, Lehrern und Schülern

5. Aktuelle Situation:

Alle Schulsozialarbeiter haben Tätigkeitsberichte vorgelegt, die sich in Art und Umfang der Arbeiten aufgrund unterschiedlicher Problemstellungen und Schwerpunkte an der jeweiligen Schule unterscheiden.

Im vergangenen Jahr haben sich aufgrund der ungeklärten Finanzierung, aber auch verschiedener anderer Einflussfaktoren große Veränderungen im Bereich der Schulsozialarbeit ergeben (Krankheit, Todesfall, Wechsel der Arbeitsstelle etc.). Eine aktuelle

Übersicht der Stellen bzw. Stunden im Vergleich zum Stand 30.06.2017 ist der Vorlage als **Anlage 2** beigefügt.

Das Thema Schulsozialarbeit wird derzeit von zwei Faktoren maßgeblich beeinflusst. Der eine Faktor ist die Finanzierung und der andere ist der Faktor Mensch.

Die menschliche Komponente wird von der Beziehungsarbeit des/der Schulsozialarbeiter/s/in an der jeweiligen Schule mit den Kindern, der Schulleitung und dem vorhandenen Netzwerk zu den anderen Institutionen und sozialen Einrichtungen getragen.

Diese Beziehungsarbeit wurde von den vorhandenen, aber auch den ausgeschiedenen Kräften, aufgebaut und trägt maßgeblich dazu bei den Kindern in Eitorf eine Chance auf ihrem Weg in der Schule und als Start auf ihrem weiteren Lebensweg zu geben. Bildung ist das Kapital der Zukunft und damit die Möglichkeit, das Leben eigenständig und möglichst unabhängig von Sozialleistungen zu gestalten.

Beziehungsarbeit braucht Beständigkeit, um das nötige Vertrauen zwischen den beteiligten Personen aufzubauen. Diese Vertrauensarbeit wurde von den Schulsozialarbeitern an allen Standorten geleistet. Durch das Ausscheiden der Kräfte z.B. in Alzenbach, fällt das Auffangnetz in der Schule weg.

Kurzfristig mag dies zu kompensieren sein, langfristig wird dies jedoch zu größeren Defiziten an anderer Stelle führen. Hier zeigen die Jugendhilfezahlen in Eitorf seit Jahren in aller Deutlichkeit den Unterstützungsbedarf insbesondere für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen.

Im Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen/Jahr der Privathaushalte in den Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises haben die Privathaushalte in Eitorf (45.749 €) eine um ca. 13,57 % geringere Kaufkraft als der Durchschnittshaushalt (52.934 €) im Rhein-Sieg-Kreis. Die Eitorfer Bürger stehen im Rhein-Sieg-Kreis an zweiter Stelle der pro Kopf Verschuldung der Privathaushalte. Dabei führt wenig Bildung häufig zu Überschuldung.

Dementsprechend ist die Kinder (17,6%) - und Jugendarmut (12,5%) in Eitorf gegenüber dem Kreisdurchschnitt (12,5% Kinderarmut / 9,6% Jugendarmut im Rhein-Sieg-Kreis) hoch. (Quelle Wegweiser-Kommune, Stand 2015)

Durch Schulsozialarbeit besteht hier die Chance fehlende Möglichkeiten der Unterstützung im Elternhaus auszugleichen und vorbeugend tätig zu werden. Bildung ist die Möglichkeit für die Zukunft die Weichen anders zu stellen und davon als Kind, aber auch gesamtgesellschaftlich (z.B. durch steigende Einkommenssteuereinnahmen) langfristig zu profitieren.

Letztendlich ist Schulsozialarbeit eine Investition in Zukunft, - in die Zukunft der Eitorfer Kinder.

Im Hinblick auf die stetig zunehmende Belastung der Kinder und Jugendlichen, z. B. durch wachsende Anforderungen im schulischen- und außerschulischen Alltag, wird aus Sicht der Schulleitungen und verwaltungsseitig der Erhalt der Schulsozialarbeiterstellen an allen Schulen für notwendig erachtet.

6. Lösungsmöglichkeiten:

Dennoch ist allen Beteiligten auch die schwierige Lage der Finanzierung bewusst und daher gilt es zunächst einmal die geschaffenen Strukturen an allen Schulstandorten zu sichern. Verwaltungsseitig wird, durch die schon entstandenen und noch entstehenden Veränderungen personeller Natur, zum 01.01.2019 die Möglichkeit gesehen, die Schulsozialarbeit insgesamt neu zu gestalten.

Dabei gilt es zum einen den vorhandenen Kräften zumindest für zwei weitere Jahre Planungssicherheit zu geben, da diese derzeit auf dem Markt sehr gefragt sind und es hier gilt, qualifizierte Menschen am Standort Eitorf zu halten.

Darüber sollte es das Ziel sein an allen Standorten weiterhin Schulsozialarbeit anzubieten. Dabei könnte die Kooperation der Kräfte miteinander ausgebaut werden, was z.B. zwischen Gymnasium und Sekundarschule, aber auch zwischen den Grundschulen im Verbund oder den Schulverbänden möglich wäre.

Dazu wurden Gespräche mit allen Akteuren (Schulleitungen, Schulsozialarbeitern) geführt, um zu sondieren, wie es möglich ist sich auf das Notwendigste zu beschränken und dennoch weiter Schulsozialarbeit als zusätzliche Chance für die Kinder und Jugendlichen anzubieten.

7. Finanzielle Auswirkungen:

Nachfolgend sind daher die verschiedenen Überlegungen mit ihren möglichen finanziellen Auswirkungen als Varianten 1-4 dargestellt:

Alle Varianten wurden, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, für ein komplettes Jahr gerechnet. Dabei wurde eine Vollzeitstelle mit durchschnittlichen jährlichen Kosten

von 55.700 € kalkuliert. Als Eigenanteil würden davon, bei einer 60%igen Förderung durch das Land NRW, ca. 22.280 € pro volle Stelle auf die Gemeinde Eitorf entfallen.

Variante 1:

Die ursprünglich zum 30.6.2017 vorhandenen 173,5 h Stunden Schulsozialarbeit (siehe Anlage 2 Tabelle 1) werden beibehalten. Dies entspricht 4,44 Vollzeitstellen und erfordert Haushaltsmittel in Höhe von ca. 247.300 €.

Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt dabei ca. 98.900 € und wurde im Haushaltsansatz 2018 und 2019 rechnerisch mit einer Erhöhung der Grundsteuer B um ca. 15 % Punkte refinanziert (entspricht einer Mehrbelastung im Jahr von z.B. ca. 15 € für einen Haushalt mit einem durchschnittlichen Hausgrundstück).

Variante 2:

Die Variante 2 stellt den derzeitigen Ist-Zustand bedingt durch die personellen Veränderungen dar. Derzeit werden 113,5 h Stunden Schulsozialarbeit an den Schulen geleistet (siehe Anlage 2 Tabelle 2). Dies entspricht 2,91 Vollzeitstellen und erfordert Haushaltsmittel in Höhe von ca. 162.100 €.

Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt dabei ca. 64.800 €. Dies würde rechnerisch einer Erhöhung der Grundsteuer B von ca. 10 % Punkten entsprechen.

Variante 3:

Die Variante 3 stellt den mit den Beteiligten abgewägten Mindestbedarf Schulsozialarbeit dar. Dieser berücksichtigt mögliche Einsparungen und Synergieeffekte und wird mit 105 h Stunden Schulsozialarbeit an den Schulen beziffert. Dies entspricht 2,69 Vollzeitstellen und erfordert Haushaltsmittel in Höhe von ca. 149.800 €.

Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt dabei ca. 59.900 €. Dies würde rechnerisch einer Erhöhung der Grundsteuer B von ca. 9 % Punkten entsprechen.

Variante 4:

Die Variante 4 zeigt die Auswirkungen, wenn man Schulsozialarbeit nur noch an den GL (Gemeinsames Lernen)-Schulen anbietet.

Dies würde, wenn man die bis zum 30.08.2018 vorhandenen Stundenanteile an der Sekundarschule (50 h) und an der Gemeinschaftsgrundschule Eitorf (30 h) zugrunde legen würde, 80 h Stunden Schulsozialarbeit entsprechen. Dies sind 2,05 Vollzeitstellen und erfordert Haushaltsmittel in Höhe von ca. 114.200 €.

Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt dabei ca. 45.674 €. Dies würde rechnerisch einer Erhöhung der Grundsteuer B von ca. 7 % Punkten entsprechen.

8. Fazit:

Verwaltungsseitig wird die Variante 3 favorisiert. Diese ermöglicht eine „abgespeckte“ Version Schulsozialarbeit mit dem Ziel, diese dennoch an allen Schulstandorten zu erhalten.

Dies bedeutet allerdings nicht, dass der Bedarf geringer geworden ist, sondern, dass aufgrund der angespannten Haushaltslage nach einer Minimallösung gesucht wird, die (wie auch in anderen Bereichen) mit Einschnitten verbunden ist, die den Fortbestand der Aufgabe jedoch sicherstellt.

Der Bedarf von 105 Stunden soll ermöglichen, Schulsozialarbeit an allen Schulstandorten anzubieten. Die genauen Stundenanteile werden in Absprache mit den Beteiligten verwaltungsseitig festgelegt. Dabei ist angedacht, dass die Grundschulverbände jeweils für sich ein Stundenkontingent erhalten und diese flexibel an den Schulstandorten (z. B. Eitorf oder Harmonie) einsetzen können.

Zwischen Gymnasium und Sekundarschule soll die Zusammenarbeit zwischen den Kräften verstärkt werden, um so Synergieeffekte z. B. durch gemeinsame Förderanträge zu erzielen.

Insgesamt könnte durch die Bündelung all dieser Möglichkeiten eine wirkungsvolle Schulsozialarbeit zum Wohle der Eitorfer Kinder weiterhin sichergestellt werden.

Sollten sich zukünftig andere neue bzw. zusätzliche Fördermöglichkeiten ergeben, könnte auf den bestehenden Strukturen aufgebaut werden, um dann wieder mehr Schulsozialarbeit anzubieten.

Aus den vorgenannten Gründen empfiehlt die Verwaltung die Finanzierung für ein maximales Stundenkontingent von 105 h Sozialarbeit pro Woche für die Haushaltsjahre 2019 und 2020 zu beschließen.